



THE S O U N D O F S I L E N C E



Text: Sonja Körkel

Interview: Patrick Denicola

Abbildungen & Bilder: OceanCare

Wir sitzen am Strand und lauschen den sanften Wogen des Meeres, dem rhythmischen Rauschen der Wellen, den Schreien der Möwen und dem Pfeifen des Windes. Wir sind im Wasser, tauchen ab und hören nur noch eines: Stille. Unendliche Stille. Doch diese vermeintliche Stille täuscht. In den Tiefen des Meeres ist es laut. So richtig laut.

OceanCare

Die Nichtregierungsorganisation OceanCare engagiert sich seit 1989 für Meeressäuger und Ozeane. Mit diversen Forschungs- und Schutzprojekten, Kampagnen und dem Einsatz in internationalen Gremien unternimmt OceanCare weltweit konkrete Schritte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Weltmeeren. OceanCare, seit 2011 UN-Sonderberaterin für Fragen im Meeresschutz, setzt sich gegen Meeresverschmutzung, Walfang und Überfischung ein und engagiert sich für den Artenschutz und im Bereich der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Meeresschutz.

Silvia Frey ist Wissenschaftlerin bei OceanCare. Wir haben sie zum Interview getroffen.

Was ist Deine Aufgabe bei OceanCare?

Ich bin bei OceanCare für alles was mit Wissenschaft, Forschung und Bildung zu tun hat, zuständig. Ich leite Forschungsprojekte und führe Kooperationsprojekte mit Partnern durch. An Land besuche ich viele Wissenschaftskonferenzen um neue Forschungsergebnisse zu sehen, aber natürlich auch zu präsentieren. Auf dem Meer leite ich ein Forschungsprojekt, welches die Verbreitung von Walen und Delfinen untersucht. Ziel ist es, ein Monitoring zu erstellen, wo wie viele Tiere leben und unter welchen Einflüssen, sei dies Verkehr oder Militär.

Projekt «Silent Oceans»

Nebst der naheliegenden Verschmutzung durch Öl, Plastik oder Chemikalien werden die Meere und deren Bewohner stark durch den sogenannten Unterwasserlärm belastet. Und der Bekämpfung dieses Unterwasserlärms widmet OceanCare seine Kampagne «Silent Oceans».

Ursachen und Folgen

Für die akustische Verschmutzung des Lebensraums von zahlreichen Meeresbewohnern ist der Mensch verantwortlich. Gründe für die Schallbelastung des Meeres sind unter anderem Sprengstofftests von Wissenschaft und Militär und die vom Militär, zur Auffindung von feindlichen U-Booten, eingesetzten mittel- und tieffrequenten Militärsonare. Zur Hauptquelle des Unterwasserlärms zählen auch die Erdöl- und Erdgasu-

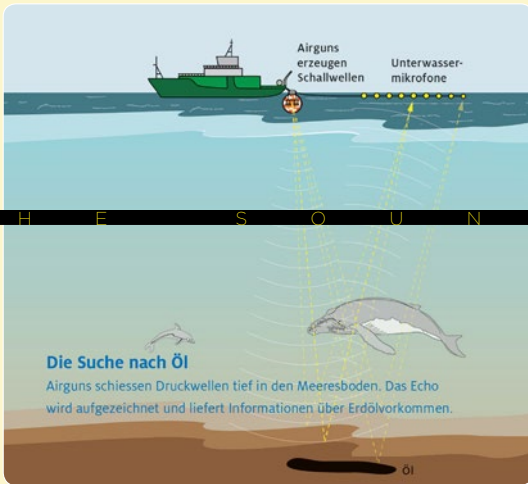


Abb. 1

che. Bei der Suche nach dem Schwarzen Gold werden vermehrt sensible Meeresgebiete abgesucht. Zur Sondierung dieser Vorkommen werden Druckluftkanonen zur Explosion gebracht, die anhand der entsendeten Schallemissionen und dem zurückgesendeten Echo, Informationen über das Vorkommen der Rohstoffe liefern (Abbildung 1). Auch der konsummotivierte, weltweite Gütertransport mit Frachtschiffen trägt eine beträchtliche Rolle zur Lärmbelastung unter dem Meeresspiegel bei.

In den vermeintlich stillen und dunklen Tiefen der Ozeane kommunizieren Wale und andere Meerestiere mit Schallwellen und tauschen so Informationen über Beutevorkommen, potentielle Feinde und Fortpflanzung aus und ermöglichen den Tieren sich über hunderte von Kilometern zu finden. Diese überlebenswichtige Kommunikation wird massgeblich vom, von Menschenhand generiertem, Unterwasserlärm beeinträchtigt und führt dazu, dass die Tiere aus ihren Lebensräumen flüchten und beeinträchtigt auch Paarung, Beutejagd und Aufzucht der Jungtiere. Weiter kann die Lärmbelastung auch tödliche Folgen haben. So konnten nach Militärmanövern mit Unterwassersonaren Massenstrandungen beobachtet werden (Abbildung 2), denn solch extreme

Schallereignisse können Gefässschaden in Hirn, Lungen und anderen Organen zur Folge haben. Weiter können bei den Tieren die in so vielen Bereichen auf ihr Gehör angewiesen sind, durch die ständige Lärmexposition, ähnlich wie bei Menschen, beträchtliche Hörschäden entstehen.

Was kann jeder Einzelne von uns dazu beitragen, dass es weniger Lärm unter Wasser gibt?

Es gibt so viel unnötiges Spielzeug auf dem Meer das Lärm macht. Jetskis, Boards mit Motoren sind zweifelsohne Fun-Gegenstände, aber völlig unnötig. Gerade in küstennahen Gegenden leben sehr viele Meereslebewesen und wenn man da noch mehr Lärm reinhaut, dann stört man die Natur extrem. Es gibt so viele Sportarten- und Geräte,

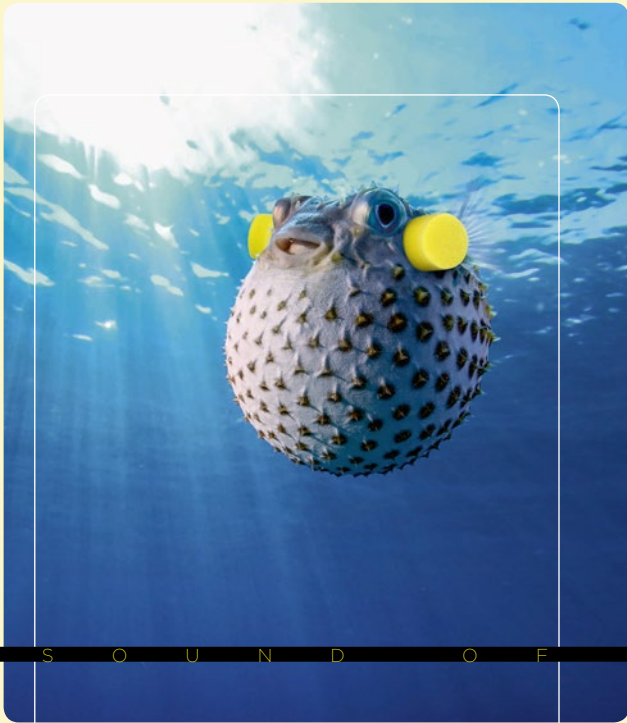
gerade das Surfen, welche keinen Lärm erzeugen. Bei Lärm im Meer ist halt das Problem, dass man als Einzelperson relativ wenig machen kann, darum bietet «Silent Ocean» die Möglichkeit sich zu engagieren. Und natürlich sind wir als Organisation immer auf Spendengelder angewiesen, dies ist ein Weg etwas zu unserer Arbeit beizutragen.

Surfen macht keinen Lärm, jedoch gibt es Projekte mit Bojen, die zum Schutz vor Haien eingerichtet werden sollen. Sind solche Bojen in Bezug auf Lärm sinnvoll?

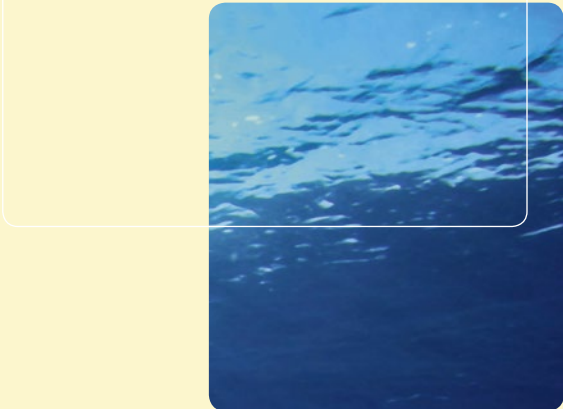
Von mir aus gesehen ist alles, was wir zusätzlich an Lärm ins Meer geben, zu viel. Es ist absolut nicht vertretbar. Man glaubt ein solches Gerät ist ja nur ein kleines Ding, aber es hat weitreichende Folgen, wenn dieses in den Lebensraum von Haien gesetzt wird. Wie viel Sinn macht es diese Tiere zu beschallen. Wenn man überlegt, wie viel tatsächlich passiert im Zusammenhang mit Haiangriffen, dann ist das der absolute Wahnsinn. Gerade diese tiefen Töne kommen extrem weit. Es ist wie bei vielem was uns Menschen betrifft, wir wollen unsere Verhaltensweise nicht ändern und versuchen alles um uns herum so zu organisieren, dass wir das gleiche Verhalten weiterziehen können. Wenn man ins Meer geht muss man damit leben, dass man von einem Hai verletzt werden kann. Das ist ein Risiko, welches wir eingehen, wenn wir im Meer sind. Ein Hai macht keine Jagd auf Menschen und wartet bis wir ins Meer kommen, darum finde ich eine solche Lösung übertrieben. Schlauer wäre es an solchen Orten an denen Haie zum Beispiel zur Paarungszeit sind, darauf zu verzichten während dieser Zeit zu surfen.

Abb. 2: Massenstrandungen nach Militärmanövern mit Unterwassersonaren.





T H E S O U N D O F S I L E N C E



E
C
N
E
L
S
F
O
D
N
U
O
S
E
H
T